



O alte Burschenherrlichkeit

1. O alte Burschenherrlichkeit! wohin bist du verschwunden? nie kehrst du wieder goldne Zeit, so froh und ungebunden! Vergebens spähe ich umher, ich finde deine Spur nicht mehr.

O jerum, jerum, jerum, o quae mutatio rerum!

2. Den Burschenhut bedeckt der Staub, es sank der Flaus in Trümmer, der Schläger ward des Rostes Raub, erblichen ist sein Schimmer, verklungen der Kommersgesang, verhallt Rapier- und Sporenklang.

O jerum, jerum, jerum, o quae mutatio rerum!

3. Wo sind sie, die vom breiten Stein nicht wankten und nicht wichen, die ohne Spieß bei Scherz und Wein den Herrn der Erde glichen? Sie zogen mit gesenktem Blick in das Philisterland zurück.

4. Da schreibt mit finstern Amtsgesicht der eine Relationen, der andre seufzt beim Unterricht, und der macht Rezensionen, der schilt die sündge Seele aus, und der flickt ihr verfallnes Haus.

5. Allein, das rechte Burschenherz kann nimmermehr erkalten; im Ernste wird, wie hier im Scherz, der rechte Sinn stets walten; die alte Schale nur ist fern, geblieben ist uns doch der Kern, und den lasst fest uns halten!

6. Drum, Freunde! Reichet euch die Hand, damit es sich erneue, der alten Freundschaft heilges Band, das alte Band der Treue. Klingt an und hebt die Gläser hoch, die alten Burschen leben noch, noch lebt die alte Treue.

Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust

1. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust und lauter Liederklang; ein frohes Lied aus heitrer Brust macht froh den Lebensgang. Man geht bergaus, man geht bergein, heut grad und morgen krumm; durch Sorgen wird’s nicht anders sein: was kümmr ich mich darum!

/: Heida! Juchhe, drum kümmr ich mich nichts drum. :/

2. Das Leben wird, der Traube gleich, gekeltert und gepresst; so gibt es Most, wird freudenreich und feiert manches Fest. Drum zag ich nicht, engt mir die Brust des Schicksals Unmut ein; bald braus ich auf in Lieb und Lust und werde reiner Wein!

/: Heida! Juchhe! drum kümmr ich mich nichts drum. :/

3. Die Zeit ist schlecht, mit Sorgen trägt sich schon das junge Blut; doch wo ein Herz voll Freude schlägt, da ist die Zeit noch gut. Herein, herein du lieber Gast, du, Freude, komm zum Mahl, würz uns, was du bescheret hast, kredenze den Pokal!

4. Weg, Grillen, wie’s in Zukunft geht, und wer den Zepter führt! Das Glück auf einer Kugel steht und wunderbar regiert. Die Krone nehme Bacchus hin, nur der soll König sein! Und Freude sei die Königin, die Residenz am Rhein!

5. Beim großen Fass zu Heidelberg, da sitze der Senat und auf dem Schloss Johannisberg der hochwohlweise Rat! Der Herrn Minister Regiment soll beim Burgunderwein, der Kriegsrat und das Parlament soll beim Champagner sein!

6. So sind die Rollen ausgeteilt und alles wohl bestellt; so wird die kranke Zeit geheilt und jung die alte Welt. Der Traube Saft kühlt heiße Glut, drum leb das neue Reich, ein Zechermut, ein wahrer Mut: Der Wein macht alles gleich.



Gold und Silber

1. Gold und Silber lieb ich sehr, kanns auch gut gebrauchen, hätt ich nur ein ganzes Meer, mich hinein zu tauchen, s’braucht nicht grad geprägt zu sein, hab’s auch so ganz gerne, /: sei’s des Mondes Silberschein, sei’s das Gold der Sterne. :/

2. Doch viel schöner ist das Gold, das vom Lockenköpfchen meines Liebchens nieder rollt in zwei blonden Zöpfen. Darum, du mein liebes Kind, lass uns Herzen, küssen, /: bis die Locken silbern sind und wir scheiden müssen. :/

3. Seht, wie blinkt der goldne Wein hier in meinem Becher; horcht, wie klingt so silberrein froher Klang der Zecher! Dass die Zeit einst golden war, will ich nicht bestreiten, /: denk ich doch im Silberhaar gern vergangner Zeiten. :/

4. Liebes Mädchen trag nicht Leid, blicke nicht so trübe, weil du nicht die einzge Maid, die ich herzlich liebe. Schau Studenten sind mal so, lieben mehr als eine, bin ich nicht mehr Studio, lieb ich dich alleine!

5. Wer nur eine einz’ge küsst bis zur Jahreswende und die anderen schüchtern grüßt, der ist kein Studente. Wer noch nie bezechet war, der hat nie studieret, wär er auch so manches Jahr ins Kolleg marschieret!

6. Meine Mutti hat gesagt, einen Kuss in Ehren kann man einem Studio nimmermehr verwehren. Und was meine Mutti sagt, hab ich stets gehalten, Küssen ist für junge Leut, Zusehn für die Alten!

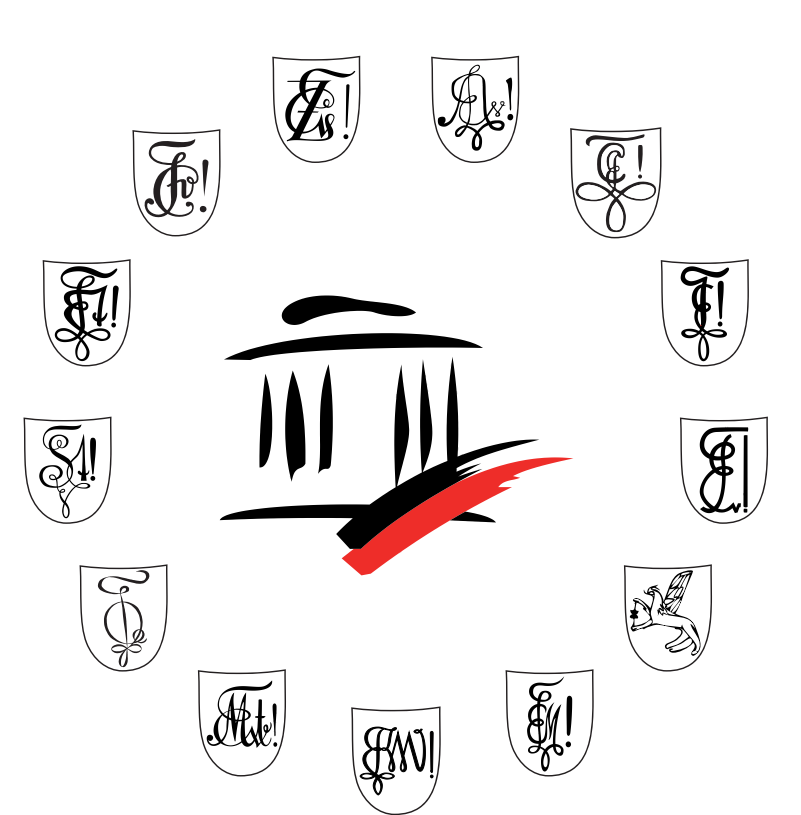
7. Mädchen lass den Hahn in Ruh’, Flinten sind geladen. So ein Schuss vom Studio, richtet großen Schaden. So ein Schuss vom Studio, jungem sowie altem, ändert schon in kurzer Zeit Schönheit und Gestalten.

8. Mädél halt die Röcke fest, wenn die Winde blasen, denn wo sich was sehen lässt, sind Studentennasen. Schau, Studenten sind mal so, sehen so was gerne, sei’s auch nur ein Stück vom Po, sei’s aus weiter Ferne.

9. Als die Zeit gekommen war, sprach der Herr Geheimrat, heute sind es vierzig Jahr, dass ich mich verheirat. Als ich noch ein Jüngling war, war ich nicht zu halten, heute geh ich ins Büro statt zu meiner Alten.



Hier sind wir versammelt...



... zu löblichem Tun.



**RVC-Mehrfarbenveranstaltung
„Hermann-Linse-Kneipe“**
26.09.2014 Aula des Bildungszentrums
Donner + Partner Waiblingen

Allgemeine Begrüßung
Vbr. EAH Dr. K. H. Donner v. Lektor,
AV Oeconomica im RVC zu Stuttgart

Begrüßung der Vbr., Fbr. und Gäste
Altherrenpräside der vorsitzenden
TV Arminia im RVC zu Esslingen
Vbr. Klaus Wiemer al. Piccard

Der Freundeskreis des „Linse-Treffens“
Vbr. Dietmar Holzwarth v. Strolch,
Verbindung „Motor“ im RVC zu Esslingen

Worte zu Hermann Linse
VB EAH Prof. Peter Groth,
SV Hohenneuffen im RVC zu Esslingen

Laudatio für EAH Altrektor Professor Hermann Linse
Vbr. August Sontheimer v. Schlau,
Verbindung „Motor“ im RVC zu Esslingen

Weinzipfelledizierungen
von Verbandsbrüdern der Arminia, Frankonia S,
Kephallenia-Württembergia, Staufia, Suevia und
Oeconomica

Kantus, Anekdoten, Mimiken und Gespräche

Das Königlich Bayerische Amtsgericht
tagt in Waiblingen – Vaterschaftsprozess
Johanniverein Mittenwald

Bänkellieder
VB Mathias Pajunk,
TV Staufia im RVC zu Esslingen

Mitternachtsschrei
Vbr. Herbert Rübling v. Franke,
AV Oeconomica und TV Staufia ES



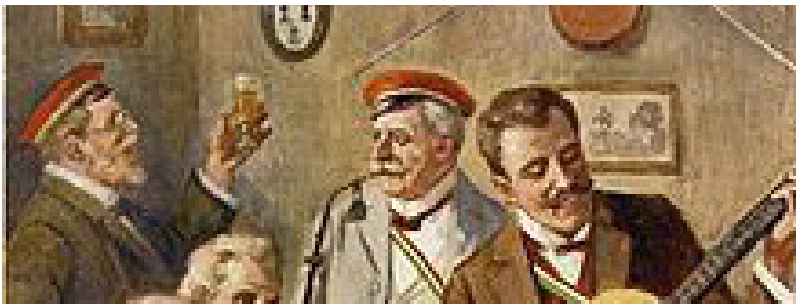
Ergo bibamus (Hier sind wir versammelt)

1. Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun,
drum Brüderchen, ergo bibamus!
Die Gläser sie klingen, Gespräche sie ruhn;
beherzigt: ergo bibamus!
Das heißt noch ein altes, ein tüchtiges Wort,
es passet zum ersten und passet so fort
und schallet, ein Echo, vom festlichen Ort,
/: ein herrliches: ergo bibamus! :/

2. Ich hatte mein freundliches Liebchen gesehn;
da dacht ich mir: ergo bibamus!
Und nahte mich traulich, da ließ sie mich stehn;
ich half mir und dachte: bibamus!
Und wenn sie versöhnet euch herzet und küsst,
und wenn ihr das Herzen und Küssen vermisst,
so bleibt nur, bis ihr was Besseres wisst,
beim tröstlichen ergo bibamus!

3. Mich ruft mein Geschick von den Freunden hinweg:
ihr Redlichen, ergo bibamus!
Ich scheide von hinnen mit leichtem Gepäck,
drum doppeltes: ergo bibamus!
Und was auch der Filz von dem Leibe sich schmorgt,
so bleibt für den Heitern doch immer gesorgt,
weil immer dem Frohen der Fröhliche borgt;
/: drum, Brüderchen, ergo bibamus! :/

4. Was sollen wir sagen zum heutigen Tag?
Ich dächte nur: ergo bibamus!
Er ist nun einmal von besonderem Schlag,
drum immer aufs neue: bibamus!
Er führet die Freude durchs offene Tor,
es glänzen die Wolken, es teilt sich der Flor,
da scheint uns ein Bildchen, ein göttliches vor,
wir klingen und singen: bibamus!



Als ich schlummernd lag heut Nacht...

1. Als ich schlummernd lag heut Nacht, lockten süße
Träume,schimmernd in der Jugend Pracht, mich in ferne
Räume. Krasses Füchslein saß ich schlank in der Kneipe
wieder, und in vollem Chore klang laut das Lied der
Lieder:
Gaudeamus igitur, iuvenes dum sumus! Post iucundam
iuventutem, post molestam senectutem /: nos habebit
humus.:/

2. Tabakswolkenduft umkreist bläulich Rheinweinbecher;
desto heller flammt der Geist in dem Haupt der Zecher.
Füchslein fühlt im Weltenrund sich der Schöpfung Krone,
und er singt mit keckem Mund und mit keckem Tone:
Ubi sunt qui ante nos in mundo fuere?
Vadite ad superos, transite ad infernos, /: hos si vis
videre.:/ :/

3. Jäh erwacht ich. – Glockenklar tönt’ mir’s in den
Ohren: Heute sind’s rund siebzig Jahr, seit du wardst
geboren. Heut schon liegen hinter dir der Semester
hundert! – Hell rieb ich die Augen mir, sumnte still
verwundert:
Vita nostra brevis est, brevi finietur, venit mors velociter,
rapid nos atrociter, nemini parcetur.

4. Schnell vom Lager sprang ich auf, rief: Mir hat
das Leben viel in seinem kurzen Lauf, Leid und Lust,
gegeben. Sei vergessen, was gedrückt mich mit Sorg und
Plage; heut ein Hoch dem, was beglückt’ meine jungen
Tage: Vivat academia, vivant professores, vivat membrum
quodlibet, vivant membra quaelibet, semper sint in flore!

5. Goldne Burschenzeit entflog schnell – dass Gott
erbarme! Ledern Philisterium zog mich in dürre Arme.
Doch philistern lernt ich nicht, hoch, auf goldnen
Schwingen, trug mich Lieb zum Himmelslicht, jubelnd
durft ich singen: Vivant omnes virgines, graciles
formosae! vivant et mulieres, tenerae, amabiles, bonae
laboriosae!.

6. Weib und Kinder an der Hand, freut ich mich des
Lebens; nützlich sein dem Vaterland, ward das Ziel
des Strebens. Konnte sich’s zum Paradies auch nicht
ganz gestalten, Treue, die ich ihm erwies, hat’s mir
doch gehalten. Vivat et respublica et qui illam regit!
Vivat nostra civitas, maecenatum caritas, quae nos hic
protegit.

7. Im lateinschen Liede sang heut ich alter Knabe meines
Lebens ganzen Gang von der Wieg zum Grabe; komme,
wann du willst, Freund Hein, mich zur Ruh zu bringen;
doch, wie einst als Füchselein, will der Greis noch singen:
Pereat tristitia, pereant osores, pereat diabolus, quivis
antiburschius, atque irrisores!

Im Stübchen

1. Im Stübchen und auch im Salon,
ja da schaukelt man sich leicht aus der Fasson.
Und auch beim Scheine der Latern’,
haben’s die Mädchen so gern.
Wenn’s dann schön schaukeln tut,
Junge, das tut gut!

2. Zur Winterzeit, bei Eis und bei Schnee,
ja, da schnall’ ich ihr, die Schlittschuh’ auf,
fahr mit ihr übern See.
Drück ihr die holde, holde Brust,
so recht von Herzenslust.
Wenn’s dann schön schaukeln tut,
Junge, das tut gut!’

3.Und sind wir dann in Liebe vereint,
ja, dann machen wir eine Hochzeitsreis’.
Wenn wir zu Bette, Bette geh’n
und uns so recht verstehn,
wenn’ s dann schön schaukeln tut,
Junge, das tut gut!

4.Und bin ich dann ein steinalter Mann,
ja, dann schaff’ ich mir, eine Haushält’rin an.
Denn so eine steinalte Frau,
die weiß doch ganz genau,
dass so ein steinalter Mann
nicht mehr schaukeln kann.

Salve Gambrinus

1. Wenn sich der Abend mild zur Erde senket,
von Hause fort mein Schritt freudig sich lenket,
im roten Lichterschein, ladet mich freundlich ein,
/: Sanktus Gambrinus! :/

2. Dort bei der Freunde fröhlichen Scherzen,
schwinden die Sorgen, schweigen die Schmerzen,
wenn dich der Kummer drückt, tief nur ins Glas geblickt!
/: Salve Gambrinus! :/

3. Bei hellem Becherklang fliehen die Stunden,
schnell sind bei frohem Sang, Leiden entschwunden.
Weit geht das Herz mir auf, zu neuem Lebenslauf!
/: Salve Gambrinus! :/

4. Wenn dann die Sterne heimlich erblassen,
muss ich die traute Stätte verlassen.
Wie war’s doch heut so schön!
Freunde, auf Wiederseh’n!
/: Salve Gambrinus! :/